

29 Heathwood Drive
Thornliebank
Glasgow
Scotland

8. 12. 45

Liebe Frau Kyckenthal,

eigentlich habe
ich schon lange vorgehabt, Ihnen mal
zu schreiben, aber es ist leider nie
dazu gekommen bisher. Nun hat mir
Ihr Neffe Ernst v. Thren Brief vom 10. 11.
45 gegeben, auf den er Ihnen wahr-
scheinlich schon inzwischen geantwortet
hat. Er hatte seit schon aber auf Nach-
richt von Ihnen gehofft und konnte
sich nicht erklären, warum verschie-
dene seiner Briefe so lange unbeant-
wortet geblieben waren. Ernst hat mir
auch ein Schreiben von der National
City Bank of New York, 117, Old Broad
St. London E.C. 2 gebracht, woraus
hervorgeht, dass sie eine Geld über-
weisung an ihn machen wollen —
unter gewissen Voraussetzungen u. nach
Erladigung verschiedener Formalitäten.
Wir nehmen an, dass es sich um Geld
handelt, dessen Überweisung Sie in
Ihren Brief anvisiert haben. Ich will
versuchen, diese Sache in der kommenden
Woche für Ernst zu regeln. Er selbst hat

Kenn Bankkonto u. daraus ergibt sich eine technische Schwierigkeit. Wenn Sie wieder einmal Geld schicken, bitte versuchen Sie Ihrer Bank resp. der U.S.A. Bank klar zu machen, daß Ernst eine "Money Order" ausgehändigt werden soll. Diese kann er auf jedem Postamt einlösen. Auf diese Weise bekommt er Geld von seinen Verwandten in San Francisco. Nachfolgend gebe ich Ihnen die Adressen der Verwandten in U.S.A.

Dr. Ernst & Lotte Wolfes (früher Lotte Wunstädter u. Kochenstern)
1626 North Point St.
San Francisco, 23, Californ.

Mrs. Bertha Wunstädter (Lottes Mutter)
444, Euclid Avenue
Oakland / Calif.

Dr. Rudolph Wunstädter (Lottes Bruder)
auch in Oakland, Adresse im Augenblick nicht zu Hand.

Dr. W. & Dr. N. sind Ärzte und es geht ihnen allen sehr gut. Letzthin hat Dr. W. zugestimmt, Ernst regelmäßig ein Taschengeld zu überweisen, das er dringend braucht. Lotte hat eine Tochter, Eva, ungefähr 20 Jahre alt. Rudi

der Grund, dass er nicht gern noch U.S.A.
 sehen würde, ist, dass er fürchtet seine
 Unabhängigkeit zu verlieren. Er möchte
 nicht gern von seinen Verwandten ab-
 hängig sein. Was er hier hat, verdankt
 er seinem Fleiss und ist niemandem
 verpflichtet und das gibt ihm das
 Gefühl der Unabhängigkeit. Ich glaube,
 man kann das gut verstehen. Er ^{hat} ~~ist~~
 ohne wirkliches Familienleben auf-
 wachsen müssen und hat sich wohl
 damit abgefunden und ist auf seine
 Weise glücklich. Ich würde nicht sagen,
 dass er sich nicht danach sehnt, aber
 er ist wohl überzeugt, dass der
 Anschluss an die Familien in U.S.A. keine
 Lösung in diese Richtung ist, umsonst
 als er niemanden dort kennt. Im
 übrigen ist es für mich schwer zu sagen,
 wie die Dinge liegen, weil E. sehr ver-
 schlossen ist. Aber ich habe den Eindruck,
 dass er sehr an Thuen hängt.
 Tante Frieda (meine Mutter) lebt mit
 uns. Sie ist nun 77 Jahre alt u.
 obwohl sehr ruhig, fastig nicht mehr
 was sie war. Sie hat grosse Freude an
 unseren 3 Söhnen (9, 5 u. 1 1/2) mit uns
 lebt auch meine Schwiegermutter, sodass
 wir einen recht grossen u. nicht ganz

einfaehen Kaus halt haben. Zudem war
ich selbst 3 1/2 Jahre Soldat in England.
Meine Brude^r, seine Frau, Sohn u.
Schwiegermutter leben in Palestina,

Beth Hirsch
Nathanya, Palestine,

und es geht ihnen gut. Kurt ist
Perwelter einer Farm u. arbeitet
nebenbei in einer Bank. Er würde
sich bestimmt sehr freuen, von Ihnen
einmal direkt zu hören.
Ich noch mal auf Ernst zu kommen,
Sie brauchen ihn nicht zum Anziehen
zu schicken. Das ist alles reichlich
vorhanden. Und wenn Sie ihn zweimal
im Jahr £ 10 schicken, wie Sie schrei-
ben, so ist das eine sehr schöne u.
vollkommen ausreichende Hilfe, von
der er bestimmt guten Gebrauch machen
wird. Ich's erste brauchen Sie aber
an mehr nicht zu denken in Anbe-
tracht dessen, daß er auch von U.S.G.
Geld bekommen wird.

Wenn Sie irgendwelche Fragen haben,
bitte schreiben Sie mir u. ich werde
mein Bestes tun, Sie zu beantworten.
Mit besten Grüßen für Sie u.
Ihre Familie
The Adler